

FRAUEN*STREIK FÜR ALLE!

Mit dem Frauenstreik wollen wir nicht nur zeigen, dass ohne die sichtbare und unsichtbare Arbeit der Frauen nichts mehr läuft; wir kämpfen auch gegen die Ungleichbehandlung in der Arbeitswelt.

Wenn du und deine Arbeitskolleginnen die Situation der Frauen in der Arbeitswelt verbessern wollt, nutzt den Frauen*streik!

- Sprich mit deinen Kolleginnen über die Arbeitsverhältnisse und mögliche Forderungen an den Arbeitgeber.
- Nimm Kontakt mit deiner Gewerkschaft auf. Diese unterstützt dich und deine Kolleginnen bei der Vorbereitung und Durchführung von Aktionen. Hier findest du heraus, an welche Gewerkschaft du dich wenden kannst:
sgb-uss.ch/frauenstreik

Gemeinsam sind wir stark.
Lasst uns am 14. Juni 2019 Lärm machen und die Arbeit niederlegen.
Lasst uns unsere Wut laut, kreativ und kraftvoll zum Ausdruck bringen.
Auf zum Frauen*streik!



Je vielfältiger der Frauen*streik, desto besser! Frau kann am 14. Juni auf unzählige Arten mitmachen.

Von Arbeitsniederlegungen über verlängerte Pausen am Arbeitsplatz, Koch- und Putzstreiks zu Hause, das Hängen von Fahnen und Besen aus den Fenstern bis zum Tragen symbolischer Frauen*streik-Zeichen – für alle Frauen ist etwas dabei. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Zwei Punkte sind fix: Um 11 Uhr setzen wir ein gemeinsames Zeichen mit Aktionen am Arbeitsplatz. Und ab 15.30 Uhr lassen wir die Arbeit stehen und treffen uns an den regionalen Kundgebungen und Festen.



Gestaltung: Agnes Weber | weberundpartner.com



FRAUEN*STREIK

14. Juni 2019

LOHN. ZEIT. RESPEKT.

www.14juni.ch



UNS REICHT'S!

Warum wir streiken:

Es harzt mit der Gleichstellung. Obwohl sie seit 1981 in der Verfassung verankert ist, sieht der Alltag der Frauen anders aus:

- Unser Lohn und unsere Zeit werden uns geraubt. Im Beruf bekommen wir weniger Lohn. Und unsere Arbeit zu Hause gilt nicht als Arbeit, bleibt unbeachtet und wird nicht wertgeschätzt. Die Folgen: Überlastung, miese Einkommen und tiefe Renten.
- Diese Situation verschlimmert sich. Denn die Politik spart auf unsere Kosten – etwa bei den öffentlichen Ausgaben für Kinderbetreuungs- und Pflegeangebote. Das fällt auf uns Frauen zurück: Wir müssen die Lücken schliessen, sei es mit Gratis-Familienarbeit oder als Hausangestellte mit schlechten Arbeitsbedingungen.
- Die Grenzen, die wir setzen, werden ignoriert und übertreten. Ob zu Hause, im öffentlichen Raum, während unserer Ausbildung oder bei der Erwerbsarbeit: Weil wir Frauen sind, erleben wir sexuelle und sexistische Gewalt. Die breite Öffentlichkeit nimmt das oft nicht ernst und bagatellisiert solche Erlebnisse.

Dazu sagen wir: STOPP! Es muss endlich einen grossen Schritt vorangehen. Weil wir bisher auf taube Ohren stossen, werden wir unseren Forderungen nun streikend Gehör verschaffen!

Am 14. Juni 2019 schliessen wir uns zusammen, streiken zu Hause und am Arbeitsplatz, und gehen gemeinsam auf die Strassen – wir fordern, entschlossener denn je: Gleichstellung jetzt und überall!



Lust mitzuhelfen?

In allen Regionen der Schweiz haben sich unterschiedlichste Frauen* zu Komitees zusammengeschlossen, um den Frauen*streik zu organisieren. Auf www.frauenstreik2019.ch findest du aktuelle Informationen und die Kontakte zum Komitee deiner Region. Mach mit!

Unsere Forderungen:

Für uns Frauen gibt es viele Gründe zu streiken. Mit Blick auf die Arbeitswelt fordern wir:

- 1. Die finanzielle und gesellschaftliche Aufwertung der Arbeit von Frauen.** Wir verlangen Lohnanalysen mit Kontrollen und Sanktionen, Gesamtarbeitsverträge in Branchen mit hohem Frauenanteil, einen Mindestlohn von 4000 Franken, arbeitsgesetzliche Regelungen für bezahlte Arbeit in Privathaushalten und anständige AHV-Renten ohne Rentenaltererhöhung.
- 2. Mehr Zeit und Geld für Betreuungsarbeit.** Arbeit auf Abruf und vorgeschriebene ständige Erreichbarkeit gehören abgeschafft und die Vollzeit auf 30 Stunden pro Woche verkürzt. Es braucht ein Anrecht auf vorübergehende Pensenreduktion mit Rückkehrrecht, längere Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaube sowie Elternzeit und ausreichende Urlaube für Frauen und Männer zur Betreuung von Angehörigen. Bei Mutterschaft und Angehörigenpflege muss der Kündigungsschutz ausgebaut werden. Die öffentliche Hand muss stark in den Care-Sektor investieren.
- 3. Respekt statt Sexismus am Arbeitsplatz.** Wir fordern Nulltoleranz bei sexistischer Gewalt. Es braucht eine wirksame Prävention von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz sowie entsprechende rechtliche Bestimmungen. Die Beweislast muss da erleichtert werden.